

ZUR BEGRIFFSBESTIMMUNG DER VOLKSKUNST

Die Volkskunst-Forschung ringt von Anfang an mit der Bestimmung des Begriffs selbst. Folglich ist auch das Abstecken der Grenzen der Bereiche bzw. Genres der Volkskunst ein wissenschaftliches Problem, für welches die Forscher nur mit provisorischen Lösungen aufwarteten. Wahrscheinlich liegt es mit an dieser mehrfach konstatierten Unentschlossenheit,¹ dass der Erforschungsgrad dieses Bereichs der Volkskunde sowohl auf heimischer als auch auf internationaler Ebene unausgewogen ist. Studien, Sammelbände, Konferenzen zeugen von den Versuchen, Volkskunst zu definieren, das Problem auf theoretischer Ebene zu lösen.² Bei dem Überblick einschlägiger Versuche der letzten Jahrzehnte läßt sich auch feststellen, dass die Aufmerksamkeit der Forscher allmählich vom Gegenstand abgelenkt wird, genauer formuliert, dass bei der Durchsicht der Gesichtspunkte von Studien über die Volkskunst zahlreiche Methoden zur Umgehung des eigentlichen Problems beschrieben werden können.

Eine erfolgversprechende Methode der Problembehandlung ist die *thematische Erweiterung*. In deren Rahmen besteht immer die Möglichkeit, unter den in der bäuerlichen Kultur der letzten 200 Jahre gebräuchlichen Gegenstandsgruppen auf eine solche zu stoßen, mit der sich die traditionelle Volkskunstforschung aus dem einen oder anderen Grund nicht oder kaum beschäftigte. Im Hinblick auf das ungarische Material sind z.B. Bauerngläser, Waffeleisen usw. solche Themen.³

Eine andere Methode ist eine *Neuordnung* der unter dem Stichwort Volkskunst zur Vorstellung ausgewählten Gegenstandsgruppen. Sie kann anhand eines Vergleiches der Vorstellungsmethoden der bereits erschienenen Fachpublika-

1 S. unter anderem *Deneke, B.* 1992.

2 *S. Brückner, W. - Grauss, N.* (Hrsg.) Jahrbuch für Volkskunde, Nr. 15., 1992, die mit 11 Studien zum Thema. bzw. *Nikitsch, H. - Tschöfen, B.* (Hrsg.) "Volkskunst"; Material der Österreichischen Volkskundetagung 1995, Wien, 1997

3 Hier und im Folgenden streben wir keinen vollständigen Überblick der ungarischen Fachliteratur über Volkskunst an. Mit den Beispielen sollte auf die Typen der Annäherungen verwiesen werden. Z.B. *Veres, L.* 1989.

tionen über die Volkskunst der ungarischen Komitate veranschaulicht werden. Zweifelsohne ist in diesen Bänden das Streben nach monographischer Vollständigkeit, nach Achtung von Forschungstraditionen und Themen zu beobachten; werden Reichtum der in den Museen zur Verfügung stehenden Gegenstandsgruppen, Forscherinteresse, Erforschtheitsgrad der jeweiligen Themen und Ähnliches ersichtlich. Doch sind die Aspekte, nach denen das Material ausgewählt und vorgestellt wurde, nicht theoretischer Natur.⁴ Im ersten Band der Buchreihe "Népművészeti örökségünk" (Unser volkskünstlerisches Erbe), im Band "Volkskunst des Komitates Szolnok" setzt sich Tamás Hofer in seinem Vorwort zur ganzen Buchreihe das Vorstellen der "ungarischen Volkskunst" zum Ziel, wobei er allerdings bei den die Auswahlkriterien, den Gesichtspunkten der Präsentation eher im Allgemeinen steckenbleibt. Ausdrücke wie "gegenständliche Zeugen", "schön geformte Gegenstände" lassen sich zugleich als Synonymie für "unser volkskünstlerisches Erbe" und "künstlerische Tradition" auffassen. Im selben Band unterteilt Tibor Bellon anhand des ausgewählten Materials die "bäuerliche gegenständliche Umgebung" durch das Abgrenzen von "Gebrauchsgegenständen", von "Arbeitsgeräten" und von "volkskünstlerischen Werken" voneinander.⁵ Im Vorwort zum Band "Volkskunst des Komitates Vas" versteht Imre Gráfik unter dem Volkskunstbegriff die "künstlerische Formung der Gegenstände" und innerhalb dieser erwähnt er die "darstellende Gattung" der Volkskunst.⁶ Auf die Begriffsverwendung der zitierten Bände bzw. weiterer Bände der Reihe gehen wir darum nicht ausführlicher ein, weil es schon aus dem Bisherigen hervorgeht, dass in ihnen die Vorstellung des Materials akzentuiert wurde und bei der Gliederung der Bände volkskunst-theoretische Aspekte aus dem Blickfeld gerieten, selbst dort, wo von "Genres" oder "Stil" die Rede ist. Der Reichtum der bereits erschienenen und demnächst erscheinenden Bände im Hinblick auf Gegenstände, Themen und Bilder bietet eine reichhaltige Dokumentation der gegenständlichen Welt der ungarischen Volkskultur. Zugleich ist es jetzt schon ersichtlich, dass die Abhandlungen über die künstlerischen Aspekte, das Vermeiden der Anwendung adäquater Begriffe, für die Erschließungsarbeit hinderlich sind.⁷

4 Bellon, T. - Szabó, L. (Hrsg.) 1987; Gazda, L. - Varga, Gy. (Hrsg.) 1989; Juhász, A. (Hrsg.) 1990; Gráfik, I. (Hrsg.) 1996; Fügedi, M. (Hrsg.) 1997.

5 Bellon, T. - Szabó, L. (Hrsg.) 1987. 7-10.

6 Gráfik, I. (Hrsg.) 1996

7 In den Bänden der Reihe "Unser Volkskunsterbe" kommt der Begriff "folkloreartige bildende Kunst" überhaupt nicht vor. Es ist kein Zufall, daß die traditionell ausgerichteten Überblicke mit den Phänomenen der bildenden Kunst nichts anfangen können. Der Band "Volkskunst des Komitates Szolnok" enthält z.B. Blätter der Volksgraphik als Illustrationsmaterial ohne Kommentar. Es sei auf Studien über folkloreartige Genres ungarischer bildender Kunst verwiesen: Verebélyi, K. 1987, 1990, Gulyás, É. 1994. usw.

Die Entwicklung der ungarischen Volkskunst als historisches Phänomen, und die Herausbildung ihrer regionalen Varianten haben Klára Csilléry, Tamás Hofer, und Mária Kresz usw. schon vor Jahrzehnten beschrieben.⁸ Sie lieferten in ihren Studien vorbildliche historisch-stilistische Charakterisierungen einzelner Gegenstandsgruppen. Lokale Varianten gewisser Gegenstandsgruppen der ungarischen Volkskunst wurden in den vergangenen Jahrzehnten in zahlreichen Aufsätzen vorgestellt. Als typische Beispiele für die Herangehensweise seien hierbei die Aufsätze von Sándor Makoldi und Tivadar Petercsák erwähnt.⁹ Wir könnten auch sagen, dass der Bestand der traditionell als volkskünstlerisch geltenden Gegenstandstypen um Varianten seit Jahrzehnten in Ungarn schon kontinuierlich erfolgt.

Nicht die Veränderung, sondern die Vertiefung der traditionellen Betrachtungsweise verleiht den Aufsätzen Wert, die es auf sich nehmen, einen schon vorhandenen Gesichtspunkt, ein Verzierungsmotiv oder ein Verfahren zu vertiefen und auszuarbeiten. In diesem Zusammenhang können wir den kürzeren Aufsatz von István Páll oder die Abhandlung von Márta Fügedi mit monographischem Anspruch anführen, die sich beide mit Tierdarstellungen beschäftigen.¹⁰

Der traditionellen Betrachtungsweise der ungarischen Volkskunst ist auch jene Herangehensweise nicht fremd, in deren Verlauf ein Volkskunstgegenstand oder Motiv nicht nur auf die bäuerliche Praxis eingengt vorgestellt, sondern der Bogen zur ungarischen und europäischen Kulturgeschichte geschlagen wird. In den neueren Arbeiten von Klára Csilléry, dem neueren Überblick von Péter Nagybakay über die Zunftwappen und den Studien von Kincső Verebélyi wird z.B. veranschaulicht, wie weit verzweigt die zur Volkskunst führenden Wege sein können.¹¹

Eine eigene Analyse würde die wissenschaftshistorische Tatsache verdienen, dass die ungarischen Überblicke über die Volkskunst gerade jene Phänomene oder Gegenstandsgruppen vermissen ließen, welche die künstlerischen Qualitäten aufzuweisen hatten. Die dem Begriff der bildenden Kunst zuzurechnenden bäuerlichen Versionen - Beispiele für Graphik, Gemälde, Bildhaurei in Handbüchern der ungarischen Volkskunde bis jetzt nur vereinzelt gesichtet worden; zumeist aus einem anderen Interesse, z.B. um Volksreligiosität zu illustrieren. Éva Szacsveys Monographie über ungarische Hinterglasmalerei, Kincső Verebélyis Studien über den Genre der ungarischen Volksgraphik oder die

8 Fél, E. - Hofer, T. - Csilléry, K. 1958, Csilléry, K. 1965, Kresz, M. 1991.

9 Makoldi, S. 1988; Petercsák, T. 1988.

10 Páll, I. 1988; Fügedi, M. 1993.

11 Csilléry, K. 1990, 1991; Nagybakay, P. 1995; Verebélyi, K. 1993.

Studien zur Konferenz über bäuerliche Varianten des Barock berechtigen zur Hoffnung, dass sich manche Fachleute finden, die bereit sind, die in kunsttheoretischem Sinne genommenen Genres der ungarischen Volkskunst zu überblicken.¹²

Ähnliche neue Tendenzen stellen dar jene Bestrebungen, die auf der *Erweiterung* des Volkskunstbegriffs basieren. Es handelt sich um erste Bemühungen, solche Bereiche der Kategorie der Volkskunst zuzurechnen, bei denen die bäuerliche Verwendung das Kriterium der Auswahl darstellt, und der Aspekt der bäuerlichen Fertigung etwas hintangestellt wird. Hierbei sei auf die auch international bedeutende Initiative von Ernő Kunt verwiesen. Er hatte die Erforschung der Fotobenutzung beim Volk in Ungarn gestartet und seither hat diese Forschungsrichtung klar zu umreißen Bereiche erobert.¹³

Zwar nicht ohne jede Vorgeschichte, jedoch ohne Zweifel beeinflusst von den "Bildlore"-Forschungen durch N.A. Bringeus setzte auch bei uns die Erschließung der populären Bildbenutzung ein. Dem Begriff der *Bildlore* lassen sich die vielfältigsten volkstümlichen Graphiken, die schon erwähnten Fotos, auch die handgezeichneten Volksgraphiken und sogar die Graffiti zurechnen. Im Laufe der Erforschung der erwähnten Phänomengruppen ist sogar zu beobachten, dass anstelle der bäuerlichen Benutzung eine *Verschiebung* der Bedeutung des volkskünstlerischen Phänomens in Richtung der populären Bedeutung erfolgt, mehr oder weniger bewußt bzw. ausgesprochen.¹⁴ Die Untersuchungen von beschriebenen Wandbehängen, Tätowierungen und der Gestaltung von Totendenkmälern auch Straßenrand richten sich auf Phänomene neueren Datums als die traditionellen Volkskunstforschungen. Unbestritten ist die Rolle des Initiators Ákos Kovács auf diesem Gebiet sowohl in der Volkskunde als auch in der Kunstgeschichte in Ungarn.¹⁵ Es ist interessant, dass er zur Beantwortung der durch ihn aufgeworfenen Fragen stets auch Volkskunder findet, die erforderliche Veränderung der Betrachtungsweise in der Volkskunstforschung kaum zu sehen ist.

Neuerdings ist auch jene in Westeuropa begonnene Tendenz in der Forschung zu beobachten, die sich nicht auf die Volkskunst als historisches

12 Beispiele der folkloreartigen bildenden Kunst dienen zumeist nur als Ausgangspunkt zu Forschungen anderer Natur: s. S. Lackovits, E. 1991; Liszka, J. 1995. Im Hinblick auf die Gattungstheorie offenbart sich gelegentlich eine bewußtere Betrachtungsweise: Szacsvay, E. 1996; Verebélyi, K. 1993. Einige Arbeiten konnten trotz ihrer Titel nicht berücksichtigt werden, da wir uns hierbei mit naiver Kunst nicht beschäftigen. Zur Orientierung siehe der z.B. Bánszky, P. 1993

13 Kunt, E. 1987, 1996.

14 Bringeus, N.A. 1982, siehe auch das sonst publizierte Material der Konferenzen der SIEF Bildkommission.

15 Kovács, Á. 1987 und Kovács, Á. (Hrsg.) 1980, 1981, 1985, 1986, 1990.

Phänomen richtet, sondern in erster Linie die Geschichte der Untersuchung der Volkskunst überblickt und die Aufmerksamkeit auf deren wissenschaftsgeschichtliche, ideologische Komponenten lenkt. Es ist keine Frage, dass diese reflexive Richtung die substantiellen Fragestellungen der Volkskunstforschung nicht klärt, sondern die durch die wissenschaftliche Disziplin gebotenen Lösungen aufrichtig, endlich auch in Ungarn kritisiert.¹⁶

Wenn wir den gegenwärtigen Zustand der ungarischen Volkskunstforschung begreifen wollen, können wir auch ihres Präsentationspraxis nicht außer Acht lassen. Wir denken hierbei in erster Linie an die *Ausstellungsprogramme* der Museen, die, wenngleich mit einiger Verspätung, den Forschungstendenzen folgen. Gelegentlich finden sich Beispiele auch dafür, dass die Entstehung einer Ausstellung die Forschung gewissermaßen animiert. Nutzbar werden die Ergebnisse zumeist dann gemacht, wenn mit den Ausstellungen wissenschaftliche Konferenzen und Kataloge/Studienbände einhergehen. So geschieht es z.B. mit der Ausstellung "Barock in der ungarischen Volkskunst" im Budapester Ethnographischen Museum.¹⁷

Ein Überblick über die Forschungsrichtungen über ungarische Volkskunst kann nicht umhin kommen, die derzeitige Lage der Volkskunst selbst zu umreißen. Es ist allgemein bekannt, dass gewisse Gebiete der Volkskunst, der Kategorie des Kunsthandwerks zugerechnet, heute noch fortbestehen. Dieses Phänomen wird gemeinhin "lebendige Volkskunst" genannt.¹⁸ Auskünfte über neuere Formen der traditionellen Volkskunst geben die Folklorismus-Forschungen.¹⁹

Diesbezüglich ist jedoch innerhalb der ungarischen Ethnographie eine Art Dualität zu beobachten. In einer sehr glücklichen Lage befinden wir uns bei der Untersuchung der derzeitigen Situation der Folklore im weiten Sinne und innerhalb ihrer der Volkskunst. Zum einen erfolgte die Pflege und Erhalten der Volkskunst seit ihrer Entdeckung unter Beteiligung von Volkskundlern. Zum anderen wurde gerade in der ungarischen Folkloristik jenes theoretische Modell ausgearbeitet, das mit dem Begriffspaar Folklorismus-Folklorisation sowie mit der historischen Differenzierung der Phänomene von Folklorismus und Neofolklorismus theoretische Anhaltspunkte für wissenschaftlich fundierte Analysen bot. Jüngstens wurde auch die Einführung des Begriffs des "Postfolklorismus" vorgeschlagen werden.²⁰ Das Problem besteht auch diesbezüglich da-

16 Fügedi, M. 1997.

17 Einige Beispiele seien herausgegriffen: Szacsavay, É. (Hrsg.) 1993; Magyari, M. - Szalay, E. - Vajda, M. (Hrsg.) 1997.

18 Bánszky, P. 1993a; Flórián, M. 1994.

19 Voigt, V. 1990.

20 Verebélyi, K. 1997, 1998.

rin, wie auch in anderen Bereichen der Volkskunstforschung, dass sich die Ergebnisse der theoretischen Annäherungen in der Forschung noch nicht so recht durchsetzen konnten. Denn die Volkskunstforscher vermitteln sowohl in ihrer Arbeitsweise als auch in den Publikationen eine überaus traditionelle, wir können sagen, starre Betrachtungsweise.²¹

Denkt man über die Möglichkeiten der Volkskunstforschung nach, erlangt man die Gewißheit, dass das Umgehen einiger Grundfragen die vorhandenen Probleme nicht löst. Selbstverständlich ist die möglichst vollständige Publizierung des Materials, das die Grundlage der Untersuchung bildet, an sich erfreulich. Wenn wir jedoch nicht darüber nachdenken, was Volkskunst denn ist, bleibt auch die Erschließung des Materials beschränkt, weil wir bestimmten manchen Gegenstandsgruppen einfach keine Aufmerksamkeit schenken. Es ist keine Kritik an den Vorschlägen von Vilmos Voigt und anderen zu einer Ästhetik der Volkskunst und zur Festlegung von Volkskunstgattungen, wenn sie in der Forschungspraxis einfach ungehört verhallen.²² Vorstellung und Erforschung des traditionell als Volkskunst abgehandelten Materials machen die Klärung der Gesichtspunkte der Abhandlung erforderlich, denn ohne sie können wir den Stillstand nicht überwinden. Denn so erbringen nicht einmal die Annäherungsweisen von der Objekttheorie, der Semiotik oder anderen Disziplinen her den erwarteten Nutzen.²³ Bei anderen Gebieten der Volkskunst - Musik, Tanz, Dichtung u.s.w. - ist es offensichtlich, dass die Kriterien einer spezifischen Ästhetik die Anhaltspunkte für die Forschung liefern. Auch die an den Gegenständen erscheinenden ästhetischen Qualitäten entbehren nicht der ähnlichen Abhandlungsmethode. Die Frage, ob die gegenständliche Volkskunst den Kategorien "folkloreartige Verzierungskunst", "folkloreartige bildende Kunst" zugeordnet behandelt werden kann, läßt sich erst entscheiden, wenn wir unser immer reicher erschlossenes "Volkskunsterbe" nach theoretisch geklärten Gesichtspunkten zu überblicken versuchen. Die Auseinandersetzung des Materials mit einem gattungstheoretisch entsprechend ausgearbeiteten theoretischen bzw. ästhetischen System kann die Entdeckung neuer Gebiete zeitigen und die Bestimmung der aus dem Folkloreartigen der Volkskunst resultierenden Besonderheiten erbringen. Die in diese Richtung geführten Forschungen können dazu verhelfen, die Unterschiede zwischen den professionell betriebenen Gattungen der bildenden Künste und des Kunstgewerbes einerseits und ihren Entsprechungen in der Folklore andererseits zu definieren, was letzten Endes eine Klärung des speziellen Schaffensprozesses in der Folklore herbeiführen würde.

21 Siehe die unter Anm. 4 Aufgezählten, doch die Beispiele ließen sich noch fortsetzen.

22 Voigt, V. 1972.

23 Hofer, T. 1996; Vasas, S. 1994.

Die Klärung des Volkskunstbegriffs, das konsequente Durchdenken einer Interpretation des Phänomens als historische Kategorie kann für das Streben nach Pflege der traditionellen Volkskunst förderlich sein. Wenn wir zur Kenntnis nehmen, dass die traditionelle Volkskunst keine "lebendige Volkskunst", sondern "volkstümliche Kunsthandwerk" ist, haben wir schon erheblich dazu beigetragen, dass sich das Chaos um die Volkskunst lichtet.

Auch die Untersuchung der heute lebendigen "Volkskunst" kann Aufgabe der Volkskunde sein, wenn sie sich dazu bekennt und die Aspekte der Untersuchung ausarbeitet. Zu einer Sichtung von Basteltätigkeit, Handarbeit, Amateurkunst, städtischer Volkskunst und ähnlichen Phänomenen hat es schon vor Jahrzehnten sowohl in der ungarischen als auch in der internationalen Fachliteratur Vorschläge gegeben. J. Cuisenier, R. Jeřábek, Á. Kovács, V. Voigt gingen, wenngleich auf jeweils verschiedene Weise, auf jeden Fall aber unter Berücksichtigung der zeitgenössischen Phänomene zeitgemäße Fragen an.²⁴ Eine Disziplin, die Anspruch auf gültiges Funktionieren erhebt – eben die Erforschung der Volkskunst – wird geschlossenen Auges weder die Volkskunst von gestern noch die von heute je zu sehen bekommen!

Wenn jedoch andererseits das Studium der traditionell als Volkskunst geltenden Phänomene sich auf das Konstatieren der Eigenarten des folkloreartigen Ästhetischen nicht erstreckt, kann auch die Analyse der zeitgenössischen Phänomene nicht von Erfolg gekrönt werden!

LITERATUR

BÁNSZKY, P.

1993/a "Lebendige" Volkskunst in Ungarn. In: Katalog der "Lebendige Volkskunst" - Ausstellung. Budapest, S. 4-5.

1993/b Népi szobrászat. (Volkstümliche Skulpturen) Kecskemét

BELLON, T. - SZABÓ, L. (hrsg.)

1987 Szolnok megye népművészete. (Volkskunst im Komitat Szolnok.) Budapest

BRINGÉUS, N.-A.

1982 Volkstümliche Bilderkunde. München

CUISENIER, J.

1975 L'art populaire en France. Fribourg

CSILLÉRY, K.

1965 "Historische Schichten in der Wohnkultur der ungarischen Bauern." In: Ortutay, Gy. - Bodrogi, T. (hrsg.) Europa et Hungaria. 111-136. Budapest

1981 A hímzett konyhai falvédők múltja. (Die Vergangenheit der gestickten Wandschonen in der Küche.) In: Kovács, Á. (hrsg.) Magyarországi szöveges falvédők a 19-20. században. Hatvany Lajos Múzeum Füzetei no.7. (Wandschonen mit Inschriften in Ungarn in den 19-20 Jahrhunderten) 18-25.

1990 Beiträge zur bauerliche Bilddeutung und Bilderverwendung in Ungarn. In: Kunt, E. (red.) Bild-Kunde - Volks-Kunde. Beiträge der III. Internationalen Tagung des volkskundlichen Bildforschung Komitee der SIEF. 47-58. Miskolc

24 Cuisenier, J. 1975; Jeřábek, R. 1992.

- 1991 Képek a szentsarokban. (Bilder in der heiligen Ecke.) In: Lackovits, E. (hrsg.) Népi vallásosság a Kárpát-medencében. I. (Volksfrömmigkeit in der Karpaten-Becken) 30-43. Veszprém
- 1993 Bútorművésesség - lakáskultúra - népművészet. *Néprajzi Értesítő*. 75. (Möbelkunst - Wohnkultur - Volkskunst.) 9-36.
- DENEKE, B.
- 1992 Volkskunst. Leistungen und Defizite eines Begriffs. *Jahrbuch für Volkskunde* (NF 15), 7-22.
- FÉL, E. - HOFER, T. - K. CSILLERY, K.
- 1958 Ungarische Bauernkunst. Budapest
- FLÓRIÁN, M. (hrsg.)
- 1994 Szöttesek tegnap és ma. (Gewebe gestern und heute) Heves
- FÜGEDI, M.
- 1993 Állatábrázolások a magyar népművészetben. (Tierdarstellungen in der ungarischen Volkskunst) Miskolc
- 1997 Mítosz és valóság: A matyó népművészet. (Mythos und Wirklichkeit: Volkskunst der "matyó"s.) Miskolc
- FÜGEDI, M. (hrsg.)
- 1997 Borsod Abaúj Zemplén megye népművészete. (Volkskunst im Komitat Borsod Abaúj Zemplén) Budapest
- GAZDA, L. - VARGA, GY. (hrsg.)
- 1989 Hajdú-Bihar megye népművészete. (Volkskunst im Komitat Hajdú-Bihar) Budapest
- GRÁFIK, I. (Hrsg.)
- 1996 Vas megye népművészete. (Volkskunst im Komitat Vas) Budapest
- GULYÁS, É.
- 1994 A nagykunsági református eklézsiák XVIII. századi anyakönyveinek ábrázolásai. (Die Darstellungen der Matrikel der reformierten Kirchen in der Grosskumanien im 18. Jh.) *Studia Comitiensis* 24. 313-319.
- HOFER, T.
- 1996 Denkweisen über Gegenstände. In: Szarvas, Zsuzsa (hrsg.): Traum vom Denken (In memoriam Ernő Kunt). 145-166. Miskolc
- JEŘABEK, R.
- 1992 Eine Dichotomie: Volkskunst und volkstümliche Kunst. *Jahrbuch für Volkskunde* (NF. 15.) 105-115.
- JUHÁSZ, A. (hrsg.)
- 1990 Csongrád megye népművészete. (Volkskunst im Komitat Csongrád) Budapest
- KOVÁCS, Á.
- 1987 A (test)művészet örök, avagy: Bevezetjük a tetoválást. (Ewig ist die Kunst /des Körpers: oder das Tetowieren wird eingeführt) *Forrás* vol. 19. 3. 2-25.
- KOVÁCS, Á. (hrsg.)
- 1986 Falfirkák. (Grafitti) Ausstellungskatalog. Budapest
- 1987 Feliratok konyhai falvédők. (Wandschonen mit Inschriften in der Küche) Budapest
- 1990 Haljelek. (Zeichen des Sterbens) *Liget*.
- 1981 Magyarországi madárijesztők. (Vogelschrecke in Ungarn.) A Hatvany Lajos Múzeum Füzetei (Hefte des Museums "Hatvany Lajos"). no. 10.
- 1980 Magyarországi szöveges falvédők a 19-20. században. (Wandschonen mit Inschriften in Ungarn) Hefte des Museums "Hatvany Lajos" no. 7.
- 1985 Monumentumok az első világháborúból. (Monumenten der I. Weltkrieg.) Ausstellungskatalog. Budapest
- KRESZ, M.
- 1991 Magyar fazekasművészet. (Volkstümliche Keramik in Ungarn) Budapest
- KUNT, E.
- 1995 Fotoantropológia. (Anthropologie der Photographien.) Miskolc - Budapest
- 1987 Nép-rajz és fotó-antropológia. Vizuális antropológiai jegyzetek paraszti használatú fényképekről. (Volks-Kunde und Photo-Anthropologie Visuelleanthropologische Notizen über die Photos im bauerlichen Gebrauch.) *Ethnographia*, XCVIII. S. I.-47.

- LISZKA, J.
1995 "Szent képek tisztelete" Dolgozatok a népi vallásosság köréből. ("Verehrung der Heiligenbilder", Studien über die Volksreligiosität.) Dunaszerdahely
- MAGYARI, M. - SZALAY, E. - VAJDA, M.
1997 Dédanyáink világa. Lumea Strabunicelor Noastre. (Die Welt unserer Grossmutter) Ausstellung in: Muzeul Taranului Roman, Bucuresti. - Katalog. Debrecen
- MAKOLDI, S.
1988 Ungarische gezimmerte Truhen aus Gömör. *Műveltség és Hagomány* XXIII-XXIV. 115-113.
- NAGYBÁKAY, P.
1995 A magyarországi céhes kézműipar jelvényei. (Zeichen der Zünfte in Ungarn) (A Magyar Nemzeti Múzeum művelődéstörténeti kiadványai) Budapest
- NIKITSCH, H. - TSCHOFEN, B. (Hrsg.)
1997 Volkskunst. Wien
- PÁLL, I.
1988 Menschen - und Tier - Darstellungen in der ungarischen volkstümlichen Architektur. *Műveltség és Hagomány* XXIII - XXIV. 133-140.
- PETERCSÁK, T.
1988 A sátoraljaújhelyi festett bútor. (Bemalte Möbel in Sátoraljaújhely) *Herman Ottó Múzeum Évkönyve* XXV-XXVI. 667-682.
- S. LACKOVITS, E.
1991 Vallásos ábrázolások és feliratok a Közép-Dunántúli paraszti kultúrában. In.: S. Lackovits Emőke (hrsg.): Népi vallásosság a Kárpát-medencében. (Religiöse Darstellungen und Inschriften in der Bauernkultur in mittleren Gegenden der Transdanubien) 44-66. Veszprém
- SZACSVAY, É.
1996 Üvegképek. (Hinterlasmalerei.) *Catalogi Musei Ethnographiae*. 2. Budapest
- SZACSVAY, É. (hrsg.)
1993 Barokk a magyar népművészetben. Kiállítás-katalógus (Barock in der ungarischen Volkskunst. Ausstellungskatalog) Budapest
- VASAS, S.
1994 Népi jelvilág Kalotaszegen. (Volkstümliche Zeichenwelt in Kalotaszeg) Budapest
- VEREBÉLYI, K.
1987 *Registrum Vivorum et Mortuorum*. Illustrationen reformierten Matrikel in Ungarn des 18. Jahrhunderts. SIEF's Third Congress "The Life Cycle" April, 8-12, 1987 Zürich Stillfragen in der Volkskunsthorschung. In: Nikitsch, H. - Tschofen, B. 1997. (hrsg): Volkskunst. 125-132. Wien
- 1990 Volkstümliche Zeichenkunst in Ungarn vom XVII. bis zum XX. 1990. Jahrhuert. In.: Kunt, E. (hrsg.) *Bild-Kunde - Volks-Kunde*. Miskolc, S. 293-302.
- 1993 A hagyomány képei. (Die Bilder der Tradition) Debrecen
- 1993 A Mária-házak stílusa. (Vom Stil der Häuser der heiligen Maria) *Néprajzi Értesítő*. LXXV. 169-179.
- 1997 A posztfolklorizmus jelenségeiről. (Über den Postfolklorismus) In.: Csoma, Zs. - Viga Gy. (Hrsg.) *Aus Europa ins Europa*. Festschrift für Ivan Balassa zum 80. Geburtstag 62-68. Budapest - Debrecen
- 1997 Zum Phänomen des Postfolklorismus. (Handschrift) 8. Budapest
- 1998 Volkskunst, Hausfleiss und Hausindustrie in der Modernen. (im Druck) Wien
- VERES, L.
1989 Magyar népi üvegek. (Das volkstümliche Glas in Ungarn) Miskolc
- VIGA, GY.
1987 A vajdíszítés és eszközei Magyarországon. *Ethnographia*, XCVIII. S. 83-101. (Zierformen für Butter in Ungarn)
- VOIGT, V.
1972 A folklór esztétikájához (Asthetik der Folklore) Budapest
- 1988 *Pictura uti natura*. *Forrás*. 3-14.
- 1990 A folklórismusról (Über den Folklorismus) In: Néprajz egyetemi hallgatónak. Nr.9. (Volkskunde für Universitätsstudenten) Debrecen